

landwirthschaftlichen Brennereien entsprechende Begünstigungen zugewendet werden sollen. 4. In Ansehung der Beitragsleistung zu den gemeinsamen Angelegenheiten wurde sowohl das bisherige Quotenverhältniß als der Abzug der Steuerrestititionen von dem gemeinsamen Zollerträgniß beibehalten, mit der Modifikation jedoch, daß die beiden Reichshälften an der Restitution für exportirten Zucker, Branntwein und Bier in dem Verhältniß partizipiren, in welchem Jahr für Jahr die Brutto-Erträgnisse der Steuern für diese einzelnen Artikel in beiden Ländergebieten zu einander stehen. 5. Das Recht zur Errichtung einer selbständigen Zettelbank wurde von beiden Regierungen sich gegenseitig zuerkannt. Für die nächsten 10 Jahre jedoch soll unter prinzipieller Anerkennung der Einheit der Note und ihrer Bedeckung in den beiden Ländergebieten zur ausschließlichen Ausgabe von Banknoten nur eine Bankgesellschaft mit zwei coordinirten in Wien und Budapest zu errichtenden, Bankanstalten und mit einem paritätisch zusammengesetzten Centralorgan ermächtigt werden, dessen Attribute auf jene Agenden beschränkt sein sollen, die aus der Einheit der Note und der Verwaltung des Bankvermögens mit Nothwendigkeit folgen. Von der statutenmäßig emittirten Notenmenge sollen der Bankanstalt in Wien 70 Prozent und der Bankanstalt in Budapest 30 Prozent zur ausschließlichen Verwendung im Bankgeschäfte zur Verfügung gestellt werden. Zugleich haben beide Regierungen ein Programm zur Ausführung dieser prinzipiellen Abmachungen formulirt, welches sie, vorbehaltlich der nothwendig erscheinenden technischen Modifikationen, in den Verhandlungen mit der betreffenden Bankgesellschaft in seinen Grundzügen zu Geltung zu bringen bestrebt sein werden. Dieses Programm enthält insbesondere Punktationen über die Organisation der beiden Bankdirektionen, sowie des leitenden Centralorganes der Unternehmung, dessen Wirkungskreis in den wichtigsten Beziehungen präzisirt wurde; ferner Punktationen über die örtliche Aufbewahrung des einheitlichen statutenmäßigen Metallschazes der Bank, über welchen nur das Centralorgan der Gesellschaft zu verfügen hat, sowie über die Bildung eines außerhalb der Bank stehenden Control-Organs zur Ueberwachung des Bestandes des Bedeckungsschazes.

Bosnien. Ueber die letzten großen Kämpfe, welche zwischen den Insurgenten und den Türken stattgefunden haben schreibt man der A. A. Ztg. folgendes:

Die Spannung, mit welcher die blutigen Kämpfe im Duga-Passe hier an der Gränze verfolgt wurden, ist eine unbeschreibliche. Gegenüber den Vorgängen in der Herzegowina werden jetzt die sich wiederholenden kleinen Gefechte in Bosnien gar nicht beachtet. Man ist sich bewusst, daß eigentlich der ganze Schwerpunkt des Aufstandes in der Herzegowina liegt und daß ein Erfolg oder Mißerfolg der dortigen Insurgenten von nachhaltiger Wirkung auch auf Bosnien, ja theilweise auch auf die Haltung Serbiens sein werde. Daher die große Niedergeschlagenheit als nach türkischer Quelle die „glänzenden“ Siege Mukhtar Paschas im Duga-Passe gemeldet wurden. Dieser Hiobspost folgte aber gleich den andern Tag auf dem Fuße die Nachricht aus dem Lager der Insurgenten, daß gerade im Gegentheil Mukhtar Pascha von den Insurgenten gänzlich geschlagen wurde und diese Nachricht verursachte einen unbeschreiblichen Jubel in den Reihen der Insurgenten Bosniens. Darüber wie die angeblichen Siege Mukhtar Paschas durch den Telegraphen verbreitet wurden, habe ich aus guter Quelle ganz interessante Details. Bekanntlich besteht zwischen Ragusa und dem Kriegsschauplatz keine telegraphische Verbindung und die Nachrichten können erst am andern Tag nach Ragusa gelangen. Die telegraphischen Nachrichten vom Kriegsschauplatz kann man daher nur über Cetinje am ehesten erhalten. Nun geschah es, daß am Freitag den 28. April, als der blutige Kampf im Duga-Passe wüthete, ein Beobachter im montenegrinischen Kloster Ostrog aufgestellt wurde um

die Bewegungen, soweit sie von da wahrnehmbar sind, telegraphisch nach Cetinje zu melden. Dieser Beobachter meldete nun Nachmittags, daß vor vielem Pulverdampf gar nichts wahrnehmbar sei, daß aber nach dem Kanonen und Gewehrfeuer zu urtheilen, die Türken in der Nähe von Nikitsch sein müßten.

Dieses Telegramm wurde dann von Cetinje aus an einige Vertrauenspersonen nach Wien, Agram, Neusatz und Belgrad noch mit dem Zusatze weiter telegraphirt: daß Mukhtar Pascha wahrscheinlich den Duga-Pass forcirt und bis Abends in Nikitsch sein werde. Das Telegramm ging nach 6 Uhr von Cetinje ab. Da Ragusa die Durchgangstation von Cetinje ist, so wurde dieses Telegramm in Ragusa aufgenommen und dem dortigen türkischen Consul mitgetheilt; dieser machte sich aber gleich daran nach Konstantinopel zu telegraphiren, daß Mukhtar Pascha den Duga-Pass forcirt und die Nacht bereits in Nikitsch zugebracht habe. Indessen hat sich die Sache in Cetinje den andern Tag ganz aufgeklärt. Die Insurgenten, die im Duga-Passe sehr beschäftigt waren, mußten Verstärkungen von der Eernirungslinie Nikitsch an sich ziehen. Dieß erleichterte einigen hundert mohammedanischen Bewohnern von Nikitsch auf Schleichwegen bis nach Presjeka vorzudringen und sich des dort befindlichen kleinen Proviantes zu bemächtigen. Als sich darüber der Kampf zwischen diesen Türken und der Garnison von Nikitsch einerseits und den Insurgenten andererseits entspann, so schien es von der montenegrinischen Grenze als wenn dieser Kampf eine Fortsetzung des Kampfes im Duga-Passe gewesen wäre, wogegen, wie es jetzt konstatiert ist, kein einziger Soldat Mukhtar Pascha's Nikitsch zu Gesicht bekam, sondern die ganze Armee Mukhtar Pascha's ganz, wie in der Charwoche, nur noch mit größeren Verlusten, nach Gatschko zurückgeworfen wurde.

Die Aufständischen in Bosnien haben eine Proklamation an die mohammedanischen Einwohner der Provinz erlassen. Der Aufruf, mit cyrillischen Lettern gedruckt, circulirt in Bosnien in vielen Tausenden von Exemplaren, und lautet nach der „Polit. Corr.“ wie folgt: „Landsleute! Schon an 10 Monate wird in der Herzegowina und in Bosnien neuerdings Blut vergossen. Die Söhne eines und desselben Landes kämpfen und schlachten einander hin; Söhne eines Volkes stehen mit einander im Bruderkampfe. Ihr wißt, daß wir darum zu den Waffen griffen, weil uns die Unterdrückung seitens der osmanischen Beys, Effendi's und Schah's schon unerträglich geworden. Bis jetzt benützten die Osmanen die Truppen der Sultans, asiatische Aker, um unseren für die heilige Sache unserer Befreiung geführten Aufstand zu unterdrücken. Nun aber rufen sie schon unsere Brüder gegen uns in den Kampf, den Bruder gegen den Bruder! Empfanget unseren brüderlichen Gruß mit der Warnung: wohl zu bedenken, ehe ihr in den Kampf gegen uns zieht, daß wir einen gemeinsamen Feind zu bekämpfen haben. Ihr wißt es, daß die Osmanen auch euer Blut nie geschont, daß ihr vom osmanischen Joche fast eben so viel zu leiden hattet als wir. Ihr wißt, daß wir alle Bosniaken sind, eine Sprache sprechen, Söhne eines Volkes und eines Stammes sind, daß uns die Osmanen nur darum in zwei Lager getheilt, um uns desto leichter zu bekämpfen. Nun aber gibt es auch in anderen Staaten Anhänger verschiedener Glaubensbekenntnisse, ohne daß diese sich, wie bei uns, bis aufs Messer gegenüberstehen würden. Die Flamme des Aufstandes lobert neuerdings in unseren Landen hoch auf. Es gilt die Vertreibung der Osmanen; noch im Laufe dieses Jahres wird unser Land von den Osmanen gesäubert sein und uns dann die goldene Sonne der Freiheit leuchten. Jeder etwaige Widerstand von eurer Seite wird vergeblich sein, denn der Zusammenbruch des Osmanenreiches läßt sich nicht aufhalten. Nochmals unseren brüderlichen Gruß! Leistet den Ruf der Beys und der Osmanen keine Folge! Bleibt ruhig, bestellet Haus und Hof, hütet eure Kinder und Angehörigen!